

»»» Projektinformation

Transport Lateinamerika

Kreditlinien für nachhaltige Mobilität

In Lateinamerika lebt die überwiegende Mehrzahl der Menschen in Städten. Doch mit dem Bevölkerungswachstum in den urbanen Zentren nimmt auch der Verkehr stetig zu, vor allem der Individualverkehr. Luftverschmutzung und chaotische Straßenverhältnisse sind die Folge. Damit die lateinamerikanischen Großstädte nicht kollabieren, brauchen sie funktionierenden und nachhaltigen Transport. Deshalb unterstützt die KfW im Auftrag der Bundesregierung den Ausbau von energiesparenden und klimafreundlichen Verkehrssystemen in verschiedenen Ländern Lateinamerikas.

Ausgangslage

In Lateinamerika leben prozentual mehr Menschen in Städten als sonst irgendwo auf der Welt: Rund 80 % sind es derzeit, bis zur Mitte des Jahrhunderts sollen es sogar 90 % sein. Dabei schwellen die Städte zu Metropolregionen heran, die sich weit in das Umland ausbreiten. Das zunehmende Verkehrsaufkommen durch Autos und Motorräder bringt Staus, Luftverschmutzung und Stress mit sich. Auch steigt die Zahl der Verletzten und Toten im Straßenverkehr.

Gleichzeitig fließt viel Energie in den Verkehrssektor. Global betrachtet, gehört er zu den am schnellsten wachsenden „Energieverbrauchern“ überhaupt. Er ist dort in den vergangenen 30 Jahren vier Mal schneller als der Gesamtenergieverbrauch gestiegen. Außerdem ist der Transportsektor auch einer der größten Verursacher von klimaschädlichen Treibhausgasemissionen. Nach Angaben des Weltklimarates – Intergovernmental Panel on Climate Change – (IPCC) – ist er für fast ein Viertel des weltweiten Kohlendioxid-Ausstoßes verantwortlich, davon wiederum gehen mehr als drei Viertel auf das Konto des Individualverkehrs. Nicht zuletzt deshalb bietet der Transportsektor gute Möglichkeiten, klimaschädliche Emissionen einzusparen.

Vor diesem Hintergrund wollen natürlich viele Städte in Lateinamerika den öffentlichen Nahverkehr ausbauen, denn U-Bahnen benötigen bei den dortigen Verhältnissen pro Personenkilometer höchstens ein Fünftel der Energie des motorisierten Individualverkehrs. Zudem können elektrische Bahnsysteme vollkommen mit Strom aus regenerativen Energien betrieben werden. Über verschiedene Kreditlinien unterstützt die KfW Entwicklungsbank diverse Städte dabei, ihre Verkehrssysteme in Richtung Nachhaltigkeit umzurüsten und dadurch sowohl einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten als auch das Fortkommen in der Stadt angenehmer zu gestalten.

Projektansatz

Einen ersten Kreditvertrag in Höhe von 200 Mio. USD hat die KfW im Jahr 2013 mit der lateinamerikanischen Entwicklungsbank „Corporación Andina de Fomento“ (CAF) unterzeichnet. Die Mittel hat die CAF zur Refinanzierung eingesetzt; sie flossen in den Bau von neuen Metro-Linien in Lima und Panama-Stadt.

Projekttitlel	Klimafreundlicher Öffentlicher Nahverkehr in Lateinamerika
Auftraggeber	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
Land / Region	Lateinamerika
Projektpartner	Cooperación Andina de Fomento (CAF)



In Perus Hauptstadt wird zudem die bestehende Linie 1 um weitere Linien ergänzt, die nach und nach die wichtigsten Viertel der Metropole miteinander verbinden sollen. Einen Teil der Finanzierung dafür deckte der KfW-Kredit über die CAF ab. Bis zu 600.000 Menschen befördert sie schon täglich (die Nachfrage ist sogar noch höher als erwartet). Die Metro in Panama-Stadt ist im Jahr 2014 in Betrieb gegangen und wird nun ebenfalls weiter ausgebaut.

Über einen weiteren Kredit in Höhe von 117 Mio. USD mit der CAF, der Ende 2017 unterschrieben wurde, wird der Bau der Metro in der ecuadorianischen Hauptstadt Quito mitfinanziert. Sie verfügt bisher ebenfalls noch nicht über ein ausgedehntes System an öffentlichen Verkehrsmitteln. Die Metro, deren Bau Anfang 2016 begonnen hat, soll 2021 ihren Betrieb aufnehmen. Sie wird dann 22 Kilometer und 15 Stationen umfassen.



Neue Metro in Panama-Stadt. Quelle: KfW Bankengruppe, Urheber: Kurt Rieckhoff

Zudem hat die KfW seit 2016 beginnend mehrere weitere relevante Verträge mit der kolumbianischen Regierung unterzeichnet. Das Vorhaben soll Reformen im Bereich Stadtentwicklung und urbane Mobilität unterstützen und ist politisch an den Habitat-III-Prozess angegliedert, der unter anderem Städte als Akteure möchte. Die Auszahlung der Mittel richtet sich dabei nach vereinbarten Reformschritten im Bereich Stadtentwicklung, urbaner Transport und Energieeffizienz. Das Vorhaben folgt damit dem sogenannten „Output Based-Aid-Ansatz“.

Die Maßnahmen sollen dazu beitragen, den hohen CO₂-Ausstoß im kolumbianischen Transportsektor zu verringern, der sich ohne Gegenmaßnahmen bis zum Jahr 2040 verdreifachen wird. Die erste Tranche betrug 50 Mio. EUR, die Folgephase 80 Mio. EUR und die dritte Phase wurde im November 2020 unterschrieben. Die erste Phase des gemeinsam strukturierten Programms wurde von der CAF mit 450 Mio. USD ko-finanziert. Indirekt werden so über den Staatshaushalt erhebliche Mittel für nachhaltige Verkehrsprojekte zur Verfügung gestellt. Damit sollen die Städte Kolumbiens für ihre weitere Entwicklung besser mit Finanzmitteln ausgestattet werden.

Wirkungen

Wenn die größtenteils unterirdischen Röhren in Ecuador, Peru, Panama und einigen anderen Ländern des Kontinents vollendet sind und die U-Bahnen rollen, sollen allein in den Metropolregionen Lima, Quito und Panama-Stadt rund 25 Mio. von den umwelt- und benutzerfreundlichen Verkehrsmitteln profitieren. Außerdem unterstützt die KfW die lateinamerikanischen Partnerländer mit diesen zinsverbilligten Darlehen dabei, ihre nationale Verkehrswende voranzubringen und damit zugleich ihre Nationalen Klimaziele (NDC) aus dem Pariser Klimaabkommen zu erfüllen.

Kontakt

KfW Bankengruppe
Geschäftsbereich KfW Entwicklungsbank
Palmengartenstraße 5-9
60325 Frankfurt am Main
Telefon +49 69 7431-0
www.kfw-entwicklungsbank.de

Städtische und soziale Entwicklung Lateinamerika
Markus.Ruehling@kfw.de

Kompetenzcenter Infrastruktur, Wasser, Naturressourcen
Veronika.Pliats-Shirzadi@kfw.de
Angelika.Zwicky@kfw.de